

Aufgabe: Erörtern Sie, inwiefern der Prinz von Homburg und Carlos als Figuren vergleichbar sind.

Im Folgenden möchte ich auf die Vergleichbarkeit bzw. auf den Vergleich der Figuren aus Friedrich Schillers und Heinrich von Kleists Stücken „Don Karlos“ und „Prinz Friedrich von Homburg“ eingehen.

Da ein Vergleich an sich zu vage ist, muss man sich auf wenige Vergleichskriterien stützen:

Ein Vergleichspunkt bezüglich der beiden Charaktere wäre z.B. ihr sozialer Stand. Prinz Friedrich von Homburg genießt als Adelige und Verwandter des brandenburgischen Kurfürsten eine hohe soziale Position, genau so wie Don Karlos, dem Sohn von König Philipp II, dem Herrscher über das spanische Großreich.

Angeknüpft an diesen Punkt kann man weiterhin sagen, dass beide von ihrer Umwelt nicht vollkommen akzeptiert werden bzw. sich nicht vollständig in ihre Umwelt integriert haben:

Man hat einmal das Symbol der Rampe zu Beginn von „Prinz Friedrich von Homburg“, die eine gewisse ‘Niederstellung’ und Ausgeschlossenheit des Prinzen verdeutlicht („Der Kurfürst, seine Gemahlin, Prinzessin Natalie, der Graf von Hohenzolern, Rittmeister Golz und andere treten heimlich aus dem Schloss, und schauen, vom Geländer der Rampe, auf ihn nieder“; Seite 5, Regieanweisung), der er sich nicht bewusst ist. Auf der anderen Seite hat man Don Karlos, der um seine einsame Stellung am königlichen Hofe, wenn nicht sogar im ganzen spanischen Reich, Bescheid weiß.

Ein weiterer Vergleichspunkt ist die Emotionalität bzw. das emotionale Denken und Handeln der Figuren. Am Prinzen von Homburg ist die Szene, in der um sein Leben und die Fürsprache der Kurfürstin fleht, typisch für dieses Verhalten. Don Karlos hingegen ist Posa sofort ‘verfallen’, wenn dieser mit Ideen und Plänen auftaucht, um eine Verbindung bzw. einen Austausch zwischen Elisabeth und Karlos zu organisieren.

Angebunden an das Verhalten der ‚Gnadenszene‘ (III, 5) aus „Prinz Friedrich von Homburg“, lässt sich auch die Liebe des Prinzen zur Prinzessin Natalie ableiten: Diese Liebe scheint ziemlich konventionell und oberflächlich zu sein, da er bereit ist die inoffizielle Verlobung zwischen ihm und der Prinzessin aufzulösen, um sein eigenes Überleben zu sichern. Don Karlos hingegen ist bereit sein eigenes Leben zu opfern und würde seine Liebe zu Elisabeth nicht einmal um seines Leben Willen aufgeben.

Eine weitere Parallele zwischen beiden Figuren lässt sich an den Verhältnissen zu ihren ‘Geliebten’ herauskristalisieren:

Prinz Friedrichs Geliebte, Prinzessin Natalie, genau wie Karlos’ Elisabeth, sind beide gegenüber ihren ‘Verehrern’ zunächst abgeneigt; es scheint als lehne Natalie den Verlobungsvorschlag des Prinzen ab, genau wie Elisabeth Karlos rät, sich nicht auf sie, sondern sich auf Spaniens Zukunft zu konzentrieren.

Trotz dieser ersten Ablehnung haben Natalie und Elisabeth eine große Bedeutung für die jeweiligen Stücke und versuchen ihren ‘Verehrern’ direkt und indirekt zu helfen.

Am Ende kommt es in beiden Stücken zu einem ‘Zusammenfinden’ zwischen Verehrer und Verehrten.

Eine weitere Gemeinsamkeit findet man in den Beziehungen der Figuren zu ihren engs-

ten Verbündeten.

Prinz Friedrich und Don Karlos haben eine jeweils sehr offene und eine nicht von den höfischen Konventionen bestimmte Einstellung und Kontaktaufnahme zu Hohenzollern und dem Marquis von Posa.

Beide, also Hohenzollern und Posa, haben auch jeweils gute Beziehungen zum Kurfürsten bzw. zum König:

So können sie zur Befreiung ihrer Freunde direkten Einfluss auf die Entscheidungsträger ausüben. Die Befreiung gelingt ihnen auch, wobei Posa, abgesehen davon, dass er alle, auch seinen Freund Karlos, getäuscht hat, Karlos seine Pläne verrät, während der Prinz nichts über den Grund seines Freispruchs erfährt.

Don Karlos' Vergehen besteht, so würde vermutlich eine Anklage lauten, in der Verschwörung gegen die Staatsgewalt; der Prinz wird wegen der Missachtung seiner Order, nur beim entsprechenden Signal in die Schlacht einzugreifen, festgenommen.

Don Karlos, der eine entscheidende Rolle in 'Posas Machtspiel' einnimmt, von der er jedoch nichts weiß, wird am Ende des Stücks der Inquisition übergeben - eine begründete Gefangennahme wie beim Prinzen findet man hier nicht wieder.

Im „Prinz Friedrich von Homburg“ ist es der Kurfürst, der in das 'Traumspiel' eingreift und am Ende an dieses anknüpft, um eine traumhafte Atmosphäre zu erzeugen und den Prinzen in dieses freizulassen. Gleichzeitig sieht man, wie bzw. wodurch die Beweggründe der jeweiligen Figuren begründet ist:

König Philipp II ist es, der Karlos' zukünftige Verlobte heiratet und dadurch Karlos' Lebensglück zerstört bzw. ihn in den Zustand versetzt, in dem er Posa als Helfer 'einspannt'. Der Kurfürst, um eine weitere Parallele aufzuzeigen, greift in das 'Traumspiel' des Prinzen ein, wodurch dieser einer stetigen Ablenkung und Verwirrung ausgesetzt ist, sodass er seine Order nicht mitbekommt und gegen seine Befehle verstößt.

Angeknüpft an König und Kurfürst lässt sich sagen, dass auch hier Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede der Figuren deutlich werden:

Man hat auf der einen Seite Don Karlos, der zu seinem Vater eine entfremdete und gespaltene Beziehung hat, die er nur mäßig mit seinem 'Gnadengesuch' beeinflussen kann. Dementgegen hat der Prinz zum Kurfürsten eine engere Beziehung; so nennt er die Kurfürstin 'Mutter' (vgl. Z. 710) oder deutet auf ein 'Vater-Sohn-Verhältnis' an (vgl. Z. 782-783).

Ein letzter Vergleichspunkt wäre die Einordnung der beiden Figuren in die 'Militärsphäre': Prinz Friedrich ist als General der Reuterei eine feste Größe im Militär, hat aber dennoch Niederlagen vorzuweisen – Don Karlos möchte das Amt in Flandern übernehmen, wird aber von seinem Vater als „Träumender“ (V. 1176) abgelehnt, der keine Erfolge verzeichnen könne.

Abschließend kann man sagen, dass ein Vergleich der Figuren 'Don Karlos' und 'Prinz Friedrich von Homburg' durchaus möglich ist – entscheidend sind hierbei die jeweiligen Kriterien, wodurch Gemeinsamkeiten und Unterschiede deutlich gemacht werden (können).